

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

135 (12.6.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88309)

Westfälische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsanstalt: Kurisch, Verlagort: Aurich, Kirchstraße 8, Fernruf 287. —
Korrespondenten: Hannover 200 49. — Postkonten: Stadtpostamt Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank, Zweig-niederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Ems, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint wöchentlich mittags. Verkaufspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pfg. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 51 Pfg. Beleggeld. Postbezugspreis 1,50 Reichsmark, einschließlich durchschnittlich 20 Pfg. Postgebühren auswärts 30 Pfg. Beleggeld. — Anzeigen sind nur bedingt am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Seite 135

Freitag, 12. Juni

Jahrgang 1942

Bedeutungsvoller Sieg in Nordafrika

Ausgangspunkt für beabsichtigten britischen Stoß gegen Rommels Truppen in deutscher Hand

Das „Zobrut der Wüste“ gefallen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 12. Juni.

Nach in der Frühe des gestrigen Donnerstags verdrängte die Nachricht, daß eine unerlässliche Voraussetzung für die Erlangung einer endgültigen Entscheidung an der Wüstenfront in der Niederwerfung des Hauptfelders der britischen Verteidigung Sir Haseim in Erfüllung ist. Auch der deutsche Wehrmachtbericht bezeichnet jetzt dieses Fort nach der Erklärung als den südlichen Pfeiler des britischen Verteidigungssystems. Damit wird die Bedeutung des deutschen Erfolges nachdrücklich unterstrichen. Das Wehrbüro würde sich geglaubt haben seine Aufgabe vor dem erfolgreichen deutschen Sturm auf Sir Haseim mit derjenigen des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht in Einklang zu bringen, wenn es den schnellen Gang der Entwicklung hätte voraussehen können. „Aber“, so meinte man in London noch wenige Stunden vor dem deutschen Sieg am Südrücken der Wüstenfront präzisieren zu können, eine solche Niederwerfung des Hauptfelders der britischen Verteidigung in Sir Haseim ist völlig unwahrscheinlich, da die britische Panzerkräfte der deutschen sicherlich mindestens ebenbürtig ist. Nun ist es doch anders gekommen. Kleinlaut muß Wehrbüro nun nach der Veröffentlichung des deutschen Wehrmachtberichts mitteilen: „Die Behauptung der Deutschen, Sir Haseim genommen zu haben, wird in militärischen Kreisen als wahrscheinlich den Tatsachen entsprechend bezeichnet.“

Daß die ganze Weltöffentlichkeit die Einnahme von Sir Haseim durch die deutsch-italienischen Truppen als einen bedeutenden Sieg werten muß, dafür hat der gegnerische Nachrichtenbericht selbst geforgt, als er in den letzten Tagen — ähnlich wie Reuters in der Meinung, daß der deutsche Angriff an dieser Stelle sich fortzusetzen würde — die Bedeutung von Sir Haseim als Schlüsselstellung an der afrikanischen Front immer wieder unterstrich. Allerdings meldeten sich auch schon besorgte Stimmen, die — von einer möglichen Kapitulierung des Forts ausgehend — gefährliche Weiterentwicklungen für die strategische Entwicklung befürchteten.

Die besetzte Stellung von Sir Haseim gruppiert sich um eine Wasserstelle. Das arabische Wort „Bir“ bedeutet Brunnen. Das Fort liegt etwa acht Kilometer südwestlich von Tobruk.

Sir Haseim stand bereits seit mehreren Tagen im Mittelpunkt der heftigen Kämpfe und wurde von den deutsch-italienischen Kräften immer enger eingeschlossen. Der Wehrmachtbericht verzeichnet den äußerst erbitterten Widerstand des Gegners, der in der Erkenntnis der Bedeutung dieses Platzes als Schlüsselstellung begründet war. In den englischen Berichten in epischer Breite dargestellt, wie großartig und sorgfältig die Befestigungen hier am linken Flügel der englischen Wüstenlinie angelegt seien, wie von dort aus Rommels ganzer Vormarsch an einen unüberwindlichen Hindernis dauernd gefährdet werde, und wie man hier einen sicheren Ausgangspunkt für den beabsichtigten vernichtenden Gegenstoß in Händen habe.

Nun hat der umfassende deutsch-italienische Druck auf Sir Haseim, der schon unmittelbar nach dem ersten Angriff vom 27. Mai begann und im Verlauf der Entwicklung wechselte, zum Erfolg geführt. Das „Zobrut der Wüste“, das „Verbum von Nordafrika“, wie die Briten dieses Fort in der Wüste bezeichnet haben, ist gefallen. Die Bemühungen des englischen Nachrichtenwesens, an dieser Stelle so was wie ein übliches Verbum zu konstruieren und der beste Sir Haseim zugleich eine politisch-symbolische Bedeutung zu geben, hat sich jetzt als Voreiligkeit gezeigt.

Auch in anderen Punkten muß die gegnerische Berichterstattung aus Afrika jetzt die Wüste zurückwerfen. Während vorgestern noch United Press das angebliche Nachlassen des deutschen Anriffschwungs mit schmerzlichen Verlusten der Luftwaffe Rommels erklären wollte, mußte London gestern bekennen, daß man dort an zuständiger Stelle die Verluste der britischen Luftwaffe bei den bisherigen Kämpfen in Nordafrika im Gegensatz zu den bisherigen Verlusten der deutschen Luftwaffe als schwer bezeichnet. Der Wehrmachtbericht hat überdies die entscheidende Wirkung unserer Luftstreitkräfte bei den Gefechten in Afrika herorgehoben. Welche taktischen und strategischen Auswirkungen die Einnahme des Forts Sir Haseim haben wird, das müssen wir abwarten.

Angriff vor Sewastopol

Von Kriegsberichterstatter Dr. Gerhard Krause

Am Spätnachmittag nach dreimal zwölf Stunden schweren Kampfes in diesem veritablen Berg-Buschgelände, kam der Angriff ins Gelingen, und als die Sonne zur Rüste ging, haben wir den ersten Panzer-Anschub vor und unter uns. Was vor diesem Abend lag, heißt mehrere Tage Angriffs vorbereitungen durch Stukas, schwere Vor- und unter uns. Was vor diesem Abend lag, heißt ungestüme und dann doch fast erstickende Anprall über die Kamtschatka-Schlucht, heißt Gegenstöße der Sowjets, heißt beständiges Feuer aller Art, heißt Verwirrung und Entwirrung, heißt Minengefahr und Quetschen durch sehr enge und sehr tiefe Laufgräben, heißt Schweiß und Durst, heißt Not und Verd der Verwundeten und den Tod mancher guten Kameraden, heißt aber auch immer-sich-wieder-auffressen, Zähneknirschen, mörderischen, Verbindung und Disziplin halten, Schießen, Zuschlagen, heißt letzten Endes heilige Gedächtnis unserer Infanterie. Alle Akten stimmen darin überein, daß es so schwer noch nie war, nicht beim Luftlande-Einsatz in Holland, nicht beim Ostsee-Übergang, nicht auf der Landenge von Perotop, aber sie schaffen es auch hier, reifen die Jünger mit.

Der Angriff begann an der Nordwestecke des Belagerungs-Ringes um Sewastopol, die Frontlinie bildet genauer gesprochen ein unregelmäßiges Viereck. Die Infanteriedivision,



Kartendruck: K. G. G. G.

Blumpe Mattenfängermethoden Zytellons

Der britische Produktionsminister Dr. Beaver im Rundfunk der USA. — Auf der Suche nach Kriegszwecken

() Berlin, 12. Juni.

Der britische Produktionsminister Zytellon, der sich gegenwärtig über den Stand der Rüstungsproduktion in den Vereinigten Staaten unterrichtet, sprach über den Rundfunk zum US-Börsen. Dabei umriß er die Rüstungssituation Englands wie folgt: „England kämpft dafür, daß der einfache Mann sich gut ernähren kann, eine anständigere Erziehung erhält und in der Lage ist, im Lebensstandard vorwärtszukommen. Diese Aufgabe, so fügte Zytellon hinzu, könne nur gelöst werden, wenn die USA und das britische Weltreich als eine Einheit vorwärts marschieren. Die Ausführungen Zytellons muß man schon als urberühmtes Gerede eines Plutokraten bezeichnen; denn

jetzt, nachdem diese Clique ihren Krieg hat, sucht sie verzwweifelt nach Kriegszwecken, die sie viel eher und auf friedlichem Wege hätte erreichen können. Aber zwei hundert Jahre lang beutete sie nicht nur ihre Kolonialvölker, sondern auch ihre eigene Arbeiterkraft aus, füllte sie durch Raub, Verbrechen und Betrug ihre Taschen. Der Überfall auf Dänemark, der Burenfeldzug, die Unterdrückung und Ausbeutung Indiens und nicht zuletzt auch die Londoner Stums seien hier nur als hervorzuheben Beispiele genannt. Das verlogene Geschwätz und die humanitären Abstrusen sind auch jetzt nur wieder dazu da, die Völker müßiger für ihre imperialistisch-kapitalistischen Ziele arbeiten und kämpfen zu lassen.

Verstärkter Einsatz der Binnenschifffahrt

Staatssekretär Ganzenmiller über den erhöhten Kriegseinsatz der Reichsbahn — Wäder rollen für den Sieg

() Berlin, 12. Juni.

„Die Wäder müssen rollen für den Sieg.“ Mit diesen Worten leitete der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium am Dr. Ganzenmiller seinen Vortrag ein, den er vor Vertretern der deutschen Reichsbahn im letzten Augenblick des Krieges hielt.

Der Staatssekretär verwies darauf, daß durch Erlasse des Reichsverkehrsministeriums, des Reichsverkehrsministers, des Reichsministers des Innern und des Reichsverkehrsministers eine Sofortmaßnahmen verfügt wurden, die wegen des erhöhten Kriegseinsatzes der Reichsbahn notwendig waren. Es handelt sich hier vor allem um die Maßnahmen zur Beschleunigung der Verladung, um die Einschränkung des Transportes nicht für wesentlichen Gütern, um einige Einschränkungen im Personenverkehr, die Fortführung des Schlafwagenverkehrs, der Speisewagen und ähnliches. Weitere Maßnahmen werden zu einer Entspannung in der gegenwärtigen Verkehrslage führen. Vor allem wird man danach streben, vermeintbare Transportlücken nach Möglichkeit zu beseitigen. Eine große Rolle wird dabei auch die stärkere Heranziehung der

Binnenschifffahrt und die damit beabsichtigte Verkehrsumlagerung spielen. Trotz verstärkter, durch den Krieg bedingter Hemmungen sind die Umschlagleistungen der deutschen Binnenschiffe bereits in den letzten Kriegsjahren ganz außerordentlich gestiegen. Trotzdem aber wird der Anteil der deutschen Binnenschifffahrt am gesamten Transportwesen durch die geplanten Umlagerungen noch weiter steigen. Es wurde zur Regelung des Gesamtverkehrs eine neue Organisation aufgebaut, an deren Spitze in Berlin die Zentralverkehrsstelle steht, die sich auf die regionalen Verkehrsstellen in den Gauen stützt.

Alle bisher getroffenen und in Vorbereitung stehenden Maßnahmen, zu denen auch eine verstärkte Heranziehung des Fahrparks aus anderen Ländern Europas gehört, können nicht ausreichen, um dem ungeheuren Bedarf der deutschen Rüstungsindustrie und Kriegswirtschaft an Transportmitteln nachkommen zu können. Hier sind noch besondere Maßnahmen zur Beschleunigung der Verkehrsleistung, des Neubaus und der Wiederinstandsetzung von Lokomotiven notwendig.

die ausersehen ist, verstärkt durch zugeleitete schwere Waffen, den Hauptstoß zu führen, ist eine herrliche Division von Wehrmacht, aus der alte Hamburg-Bremen-Bismarck, die seit dem Luftlande-Einsatz in Holland schon viel Ruhm an ihre Fahnen geholt hat.

Der Sonntag war schwer. Um drei Uhr früh Furiere der Artillerie aus Hunderten von Rohren, 50 Minuten lang. Stukas heulen. Durch die dicken Rauch- und Staubwolken stürmen zwei Bataillone vor. Die vordersten kommen schnell vor, wie Lichtsignale uns erkennen lassen. Aber unterwegs ist noch anderer feindliche Schaufschuß, manches MG-Feuer liegen gelassen. Das Schießen lebt nach Sonnenanfang wieder auf, und besonders unangenehm wurde ein im linken Nachbarabschnitt unsichtbar eingebauter, uns flankierendes bestreiftes schweres MG, und einige ebenso unsichtbare Schaufschützen. Teile des linken Bataillons sind im Pulverdampf in die flach liegenden, leicht zu übersehenden Flächenbratshindernisse hineingeraten, die mit Minenfeldern getoppelt sind. Die Sowjets legen auch noch beobachtetes Artilleriefeuer auf unseren Weg. Der keine Haufen oben links hat Verluste und muß Gegenstöße abwehren. Es wird kritisch dort trotz Unterstützung durch Sturmgeschütze, die es fertig bringen, trotz der vielen Minen den steilen Hang zu erklimmen. Schließlich greifen gegen Mittag Mörser ein, um den linken Flügel zu verstärken. Der Kommandeur nimmt selbst die Spitze. Esoulagen im Vorbeigehen hinter noch zwei Volkrüst unsichtbar gemacht, die noch allein hinter ihren Maschinenwaffen ausstarrten und am Morgen übersehen worden waren, und eine Anzahl Schaufschützen am rechten, selber werdenden Teil des Hangs. Ein Art rotzt umher und legt, auf die Ellbogen geküßt, Notverbände an. Es gelangt nach Mörsern, mit nur ganz geringen Verlusten die Höhe links drüben zu gewinnen.

Scharfes Apuraten des führenden Hauptmanns und einige kräftige bauerliche Hühner — er ist ausnehmendweise kein Lieberhase — stellen die Lage am linken Flügel wieder her. Das rechte Bataillon hat seinen Auftrag im wesentlichen erfüllt und ist über den Höhenrand der Schlucht hinaus durch das Lufgelände auf den „Eisenbahnen“ vorgerückt. Der Bataillonsführer soll dort mit einem kleinen Haufen abgehauen sein, ebenfalls kauft dort ein breite Wunde. Eine Kompanie steht hinterher. Kugeln pfeifen von allen Seiten, aber kein Aufschrei ist zu sehen, außer einigen Toten. Auf der flachen Kuppe des Eisenbahnbereiches sieht es deprimierend aus. Das

Harte Kämpfe im Festungsgelände von Sewastopol

Weiter des britischen Verteidigungssystems in Nordafrika geführt - Zahlreiche Drie im Nordabschnitt genommen

() Aus dem Führerhauptquartier, 11. Juni.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donners- tag bekannt:

Im Festungsgelände von Sewastopol wurde der Angriff in harten Kämpfen weiter vorgezogen. Verzei- chene Angriffe des Feindes blieben erfolglos. Im Verlauf heftiger Luftangriffe auf das Gebiet von Sewastopol wurde im Süden der Festung ein Handelsdampfer mit 3000 BRT. durch Bombentreffer versenkt.

Im Nordabschnitt der Front gab der Feind unter dem Druck unserer vorgehenden Truppen zahlreiche Orts- schaften auf. An der Westfront wurden starke feind- liche Angriffe unter blutigen Verlusten für den Gegner ab- geschlagen. Küstenartillerie des Heeres besänftigte mit un- ter Wirkung feindlichen Schiffschuss in der Kronstädter Bucht. Ein aus Veningrad auslaufendes Unterseeboot und ein Begleitboot wurden in Brand geschossen.

In Nordafrika wurde das Fort Bir Hachem, der jüb- lische Weiler des britischen Verteidigungssystems, in den heutigen Vormittagsstunden nach tagelangem erbittertem Widerstand der dort eingeschlossenen starken feindlichen Kräfte erklümt. Luftstreitkräfte griffen in die Erdkämpfe ein und bombardierten britische Truppenansammlungen und Kolonnen. In Luftkämpfen verloren die Briten 21 Flugzeuge.

Im östlichen Mittelmeer erlitten deutsche Unterseeboote einen stark gestiegenen, nach Torkel bestimmten Erfolg an. Sie versenkten in sieben Angriffen zwei schwer beladene Tanker mit zusammen 12 000 BRT. Außerdem wurden vier Trans- porter durch Torpedotreffer beschädigt.

Auf der Insel Malta wurden britische Flugzeuge bei Tag und Nacht mit Bomben bescho. Deutsche und italienische Jäger vertriehen hierauf acht britische Flugzeuge.

Vor der erlassenen Submarine ersten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht Bombentreffer schweren Kalibers auf drei Handelsdampfern mittlerer Größe.

Oberleutnant *Andra*, Kommandant in einem Infanterie- Regiment, hat sich bei den Kämpfen vor Sewastopol durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Erfolgreiche Panzerkämpfe in der Marmarica

© Rom, 11. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Nachtsanwalt Carl Anders gestorben

Der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Zeitungsverleger einem Herzschlage erliegen

() Berlin, 12. Juni.

Das Deutsche Pressewesen hat auf tragische Weise einen seiner fähigsten und hoffnungsvollsten Männer verloren: den Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Zeitungsverleger, Nachtsanwalt Carl Anders. Am 32. Lebensjahre starb er bei einem Unfall auf einem der Berliner Seen durch Herzschlag, zwei Tage vor seinem abermaligen Ausrücken ins Feld als Unteroffizier und Richtschütze.

Seit acht Jahren, während der letzten Jahre in einer wichtigen zentralen Stellung, hatte er als Mitarbeiter des Reichsleiters Amann hervorragenden Anteil an der nationalsozialistischen Umformung des Zeitungsverlags- wesens und an der Neugestaltung aller seiner Erche- nungen, Zweige und Betätigungen. In Mecklenburg geboren, auf den Universitäten Jena und Rostock umfassend vorge- bildet, war er durch Anlage, Erziehung und verpfichtend empfundene Vererbung zu einer öffentlichen Wirksamkeit vorbestimmt. Ohne viel für die Öffentlichkeit Bekann- tes geleistet zu haben, war er der geborene Mann der Feder. Ohne nach außen hervorzutreten, förderte er das Schaffen der deutschen Presse und ihre Verbreitung im Ausland, deren zielbewusste Steigerung eines seiner per- sönlichen Verdienste bleibt. Er leitete seit Kriegsausbruch die Verlorung der kämpfenden Truppe mit Zeitungen und Zeitschriften. Und mit dem Nachkriegszeitung „Das Reich“ und anderer großer Organe erfüllten ihn wie kaum

Lebhaft Zusammenstöße von Panzerreitern verließen in der Marmarica zu unseren Gunsten. Es wurde 20 Panzer- wagen und etwa 1100 Gefangene gemacht.

Die Luftwaffe geißt mit Erfolg feindliche, auf dem Marsch oder in Ruhestellung befindliche Truppen und Materialkolonnen an, wobei 17 Kampfflugzeuge und mehrere Dutzend Kraftwagen jeder Art getroffen und in Brand geschossen.

Die britische Luftwaffe verlor im Kampf 21 Flugzeuge, von denen 12 durch deutsche Jagdflugzeuge und neun durch unsere Jagdflugzeuge abgeschossen wurden, die über El Weda ohne eigene Verluste einen siegreichen Kampf gegen einen zahlreich überlegenen feindlichen Verband bestanden.

Eine von deutschen Flugzeugen getroffene Bristol Blenheim stürzte bei der Insel Linoia ab. Weitere acht Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jagdflugzeugen im Verlauf von Angriffen auf Malta abgeschossen. Die Ziele der Stütz- punkte von Misraha und La Venezia wurden wiederholt bom- bardiert, zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Aus Tarent, das in der vergangenen Nacht erneut von eng- lischen Flugzeugen angegriffen wurde, werden geringe Schäden und fünf Leichterlektre unter der Zivilbevölkerung gemeldet.

Im östlichen Mittelmeer griffen deutsche U-Boote einen stark gesicherten in Richtung Tobruk fahrenden Geleitzug an. Zwei Dampfer mit insgesamt 12 000 BRT. wurden ver- senkt, weitere vier erlitten Torpedotreffer.

34 Kriegsschiffe durch Italiens Luftwaffe vernichtet

() Rom, 12. Juni.

Amlich werden folgende Angaben über den Einsatz der italienischen Luftwaffe während der letzten Monate in der Kriegsjahre bekanntgegeben:

Insgesamt führten die italienischen Flieger 70 050 Kampf- handlungen durch. Es wurden 344 614 Bomben abgeworfen und 298 567 Flugpläne zurückgelegt.

Für Transportzwecke wurden 37 452 Flüge mit 28 810 414 Flugkilometer durchgeführt, 345 976 Personen und 23 720 419 Kilogramm Material befördert.

Dem Feinde wurden folgende Verluste zugefügt: In Luft- kämpfen vernichtet 1290 Flugzeuge, wahrscheinlich vernichtet 618 Flugzeuge; am Boden mit Sicherheit vernichtet 449 Flug- zeuge, wahrscheinlich vernichtet 275; von der Luftabwehr mit Sicherheit abgeschossen 784 Flugzeuge, wahrscheinlich abgeschos- sen 1039.

Durch Bomben oder Torpedos versenkte Kriegsschiffe 34, beschädigte Kriegsschiffe 151 (181 Treffer), durch Bomben oder Torpedos versenkte Handelschiffe 65, beschädigte Handelschiffe 81 (107 Treffer).

schwere deutsche Feuer hat den grünen Buschwald fast abra- siert, nur Krüppel und Stangen stehen noch. Reste mit teils noch grünem, teils mit verbranntem Rasen liegen umher, der Boden von flachen Trichtern überfüllt, ist allenthalben von Pulverschleim schwarz gefärbt. Den ganzen folgenden Tag sollten wir nichts anderes mehr sehen. In den schmalen Lauf- gräben der Volksgewässer tauchen unsere Infanteristen, gefangen und tote Volksgewässer zwischen ihnen langstehend. Eine Ueberblick ist schnell zu gewinnen. Bewundernswert, wie die Bomben sich mit höchstem Gleichmut zur Verteidigung in der Nacht einschleichen. Sie wissen, daß kaum noch Ausflüchten auf Herantommen der Verpflegung, auf Abtransport der Verwun- deten besteht. Aber die Stellung zu halten, ist wichtig. Die feindliche Artillerie legt einen Feuerüberfall nach dem anderen auf uns. Rasch - Bumm, Fiat, Schrammels, schwere Kaliber. Die eigene Artillerie schießt einen Sperrfeuerzug um uns. Wir pressen die feindliche Biddle der Volksgewässer. Nur Well- treffer können einen in diesen Gräben physisch etwas anhaben.

Am nächsten Morgen wird die zusammenhängende Front zwischen rechem und linkem Flügel hergestellt, die Führung zu der Nachfront geführt. So haben wir endlich Zeit, für diesen Luftkrieg noch dazu zu lernen. Die Sowjets haben dabei nicht nur den großen Vorteil der inneren Linie, sondern auch den der genauen Orientierung, der Kenntnis vor allem ihres unendlich (auch im Hinterland noch) verstreuten Grab- bennetzes. Ihre Nachrichtverbindungen sind gesichert durch Fernsprechnetze, die in schmalen und tiefen furchigen Spalten verlegt sind. Unsere notwendigerweise anders verlegten Kabel werden in dem beständigen schweren Feuer immer wieder zer- reißt. Die Kräfte mit ihren schweren Geräten kommen in den engen Gräben nicht leicht durch, nach Hundstagen können wir flach auf der Grabensohle, rauhen Maarellen, hohen Duff und tiefen Wasser mehr, zählen und studieren die feindlichen Ar- tilleriestellungen, lösen mit jedem Schreden eines Schutzhelms über den Grabenrand peitschende MG-Schüsse aus unsichtbarer Quelle aus.

Dann endlich wieder Ansturm, nach Vorbereitung durch Ar- tillerie und Stukas. Die Sowjets sind doch weis geworden und gehen zurück - was haben sie nicht alles auf den Kopf geschickt! Wir können Gefangene nur in kleinen Trümmen, Bunker und Gräben fast meist verlassen. Wir stehen höchst- lich am Panzergraben. Von dort geht der Angriff weiter.

Ritterkreuz für Hauptmann Gelfert

() Berlin, 12. Juni.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Haupt- mann Gelfert, Gruppenkommandeur in einem Jagd- geschwader.

Neuport: Landung auf den Meilen „wohl möglich“

() Berlin, 12. Juni.

In Washington wurde offiziell bekanntgegeben, daß die japanische Behauptung, japanische Streitkräfte seien auf den Meilen in Gelände, eine „glatte Erfindung“ darstellte. Einen mehr als ausführlichen Kommentar zu dieser offiziellen Bekanntgabe gibt der Neuporter Nachrichtenendienst, der folgende geradezu klassische Nu- mrierung findet: Die Meilen sind zum Teil unbewohnt, und die amerikanische Marine kann es sich nicht zur Auf- gabe machen, tagtäglich alle diese Meilen nacheinander zu besuchen. Es ist also wohl möglich, daß sich einige Japaner auf die- sen unbewohnten Inseln herumtreiben.

Eine offizielle Bekräftigung für die Landung der Ja- paner wäre „wirklich wertvoll“, dieses Geständnis des Neuporter Nachrichtenendienstes ist deutlich genug.

() Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr. Gotthar Gelfert in Freiburg im Breisgau aus Anlaß der Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres in Würdigung seiner arbeits- leistenden Arbeiten auf dem Gebiete der Geometrie und der Zoologie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

() Der zum Sonderbeauftragten der Arbeit für die Organi- sation Tod bestellte Reichsleiter Dr. Schmetzer ist zum Reichsminister für Bewaffung und Munition aus be- zugsnah worden, den Arbeitseinsatz für die zahlreichen Bau- stellen der Organisation Tod in europäischen Raum zentral zu regeln.

() Nach dem Besuch des Genues Wien hielt Reichsorganisa- tionsleiter Dr. Ley am Donnerstag in Begleitung des Gau- leiters Dr. Burg Appelle der verantwortlichen Leiter und ver- antwortlichen Persönlichkeiten der Rüstungsbetriebe im Gau Niederdonau ab.

„TITANIC“

Die Tragödie eines Ozeanriesen / Roman von Pelz von Fellina 20) Copyright by Verlagshaus Bong & Co., Berlin

10 Uhr 00.

Schiff läuft 25,6 Meilen.

An Bord alles wohl!

In der Steuerbordbrückenmode stehen Murdoch und Light- oder, die Gläser für vor den Augen, die Ellenbogen gegen die Balustrade gelehnt - wortlos - seit einer Stunde. Das kreisende Schiff zeigt schwarze, undurchdringliche Nacht!

10 Uhr 10.

Schiff läuft 25,6 Meilen.

An Bord alles wohl!

In den Kabinengängen der ersten und zweiten Kajüte sind die Lampen auf „Nachtbeleuchtung“ gestellt, leuchten mit schlaf- rigem Glanz von den Armaturen. - Tiefe Stille. -

10 Uhr 15.

Schiff läuft 25,6 Meilen.

An Bord alles wohl!

Am Kinderpissalack tickt eine Kuckuckuhr. Leise zählt das Pendel die Sekunden.

Nacht! - Ein Streifen Mondlicht fällt silbern durch das runde Fenster und wandert langsam durch das Dorado einer Fülle, unerbittlichen Welt.

Kinderparadies.

10 Uhr 20.

Schiff läuft 25,6 Meilen.

An Bord alles wohl.

Zugapparat Nr. 7.

Der kristallene Kronleuchter erhebt in verschwenderischer Pracht einen feinsten ausgefärbten Raum. Seidendamast und goldbrokatverzierter Mobiliar. In den Wänden Stiche verdichteter Meister und Gobelins, Szenen aus der römischen Antike darstellend. Es duftet nach „Fleurs de Printemps“ und „Wege de Himalaya“.

Das Appartement ist leer.ernes Klavierpiel untermal das Melodram der letzten Stille.

Die gläserne Meisein oder der gläserne Meier - es ist kein auch ein Ähren die von aromatischen Leberweizen einer guten Zigarre in der Luft - scheint beim Verlassen der Kabine ver- seilen zu haben, die Beleuchtung auszuhalten. Auf dem Tisch

stehen zwei halbgefüllte Biergläser und eine Flasche „Sennelch“ auf silbernem Tablett. Ein bemalter Tischdecker, ein Körb- chen mit Dessert und landierten Früchten.

Im anschließenden Gemach ein nicht gerade rüchtsvoll be- handeltes Bett. - darüber hingeworfen ein feiner Morgen- rock mit japanischem Drachendruck, und auf dem Teppich der düstere Saum eines himmelblauen Nachgeschwandes und ein bräunliches Seidenkissen. Der Toiletentisch präsentiert ein trübseliges Angebot verdammerlicher Waschgarnie, einen Dip- penstift und eine schneeflocke aus essensbleichem Lack. Die Armaturen zu beiden Seiten des Spiegels sind ein- geschaltet. - Scheinbar auch verriegelt!

Ueber einem Mahagonitisch schwebt eine lebendige Duftwolke: Blütenweihe Lilien! - Lebendige Intonation goldgebogener Untschub! - Lilien im April! - Sie mögen den stillen Spender ein kleines Vermögen gelohnt haben und dem gläsernen Empfänger eine zarte Erinnerung sein. Eine Blühenarie mit herber Antiquarbuchdruck vervollständigt die Statistik der Situation:

Sir Bruce Ismay
President of the international Mercantile Marine Company“
und darunter:

„- dank für einen unergiebigen Abend“

10 Uhr 40.

Schiff läuft 25,6 Meilen.

An Bord alles wohl!

Am Frühstückstisch ist es still geworden. Speiseküche und Ge- sellchaftsräume liegen in tiefer Dunkel.

Die regelmäßigen Atemzüge der tausend Schläfer beweisen, daß hier die Nacht schon längst begonnen hat.

Hier lebt man, schläft man derbe, traumlose Mägenheit - anprustlos und ungeschminkt. Hier duftet es nicht nach arabi- schen Wandern - hier riecht es nach Alltag, Schwelge und Kat- un und, wo das Rauchen nicht polizeilich verboten ist, nach Zigaretten, das Stiel zu einem halben Penny.

10 Uhr 50.

Schiff läuft 25,6 Meilen.

An Bord alles wohl!

Sechs Stöckwerke unter dem Meerespiegel: Im Wellen- tunnel.

Das Schutgitter der „ewigen Lampen“ vibriert unter dem Dröhnen der fliegenden Kurbelwellen. Mit dumpfem Knistern erzählen die flüsternden Bodenplatten wie von häutigem Erd- leben erfüllt. Das Mahlen der drei neun Meter hohen Schrauben ist hier, nur noch durch Schott- und Schiffsband vom

Ob getrennt, unmittelbar zu hören. Unheimliches Brüllen und Kratzen erfüllt die Luft, obenbetäubendes Brausen der See.

11 Uhr.

Schiff läuft 25,6 Meilen.

An Bord alles wohl!

Die Maschinenzentrale!

Stimmende Atmosphäre, flüchtendes Kolbengeknarr, das hup- notisch wirkt. Einendende Ventile, polterndes Reußen, jeres unterirdisches Donnernollen, das leichte Taden der Benz- und Speisepumpen und das Zirpen der Ueberdruckmanometer über- de konstante Geräuschsalbe in dem Herzen des flüsternden Ga- ganten.

11 Uhr 10.

Schiff läuft 25,6 Meilen.

An Bord alles wohl!

In der Pantry und ihren Nebenräumen klappern die Ge- schritte. Das Klackeln der Bestecke metzelt mit dem melodischen Klängen der Setts und Weingläser.

11 Uhr 20.

Schiff läuft 25,6 Meilen.

An Bord alles wohl!

In der Kabine des Pastors Andersen:

Der Steward füllt die Katzen für die gereinigten Schuhe ans Bett. Der Pastor ist noch immer nicht zurück.

„Man es wohl riskieren kann -“ denkt der Steward und schickt wie ein neugieriges Schwächel nach dem Briefbogen auf dem Tisch:

„Wer kann zu so später Stunde noch nach im verlangt haben? Es läßt ihm keine Ruhe. Bermal geht er an dem Tisch vor- räumt die Gläser ab, stellt die leere Weinflasche beiseite. Ein- lich beugt er sich über den Tisch und liest:

„Sehr geehrter Herr Pastor!

Wenn mit meine Personost diese Zeiten bittert, so ist es nur der innige und behedende Wunsch einer unglücklichen Mit- luter, sich Ihnen anvertrauen zu dürfen.

Ich habe erfahren, daß Sie sich an Bord befinden. Bitte, kommen Sie.

Ihre sehr ergebene Frau Alma Steenson, Kabine Nr. 208.“

11 Uhr 25.

Schiff läuft 25,6 Meilen.

An Bord alles wohl!

(Fortsetzung folgt)

Täpfer Eöhne unserer Heimat

Für besondere Tapferkeit sind folgende Eöhne unserer Heimat ausgezeichnet worden, und zwar mit dem Eöhnen Kreuz zweiter Klasse: Unteroffizier Johann Sassen, Baitforder-
Schiffshammer, Geleiter Johann Klies, Neppsholt,
Geleiter Gebert Bloemhoff, Wpffelschauer Hamrick, Geleiter Theodor Hinrichs, Otfel, Geleiter Theodor Hinrichs, Otfel.

Aus ostfriesischen Sippen

Schiffen Van Harm Streuge in Westrahaudersee wurde dieser Tage 91 Jahre alt. Bis vor kurzem konnte Opa Streuge mit seiner ebenfalls hochbetagten Frau noch alle Haus- und Gartenarbeiten verrichten.

Am Sonnabend kann eine alte Ostfriesin, Frau Kohnen in Timmel, in besten Kräfte ihren 92. Geburtstag feiern. Vor 22 Jahren verlor ihr Verlobter. Seit wohnt sie mit ihren Kindern und verbringt einen ruhigen, friedlichen Tag. Nach immer ist sie sehr regelmäßig und auch ihren Humor hat sie beibehalten. An allen Geschäften der Zeit nimmt sie regen Anteil.

Die Witwe Mutje Holzenkampfer, geborene Jansen, Kurisch, Lamberstraße 20, kann am 13. Juni ihren 90. Geburtstag in vorläufiger und geistiger Frische begehen. Frau Holzenkampfer stammt aus Westfriesland und lebte über 40 Jahre in Ludwigsdorf, wo ihr Mann als Lehrer tätig war.

Mit gutem Beispiel voran

Hat gleichzeitig wollten zwei Frauen durch den Eingang der Sammelstelle für Mitleider und Spinnstoffe. In dem Augenblick, da sie mit ihren etwas ungeschickten Paleten anwanderten, entdeckten sie sich sofort, und im nächsten Moment mußten sie beide lachen.

"Nanu, waren Sie nicht bereits heute morgen hier?" meinte die eine, und die andere: Gewiß, aber Sie doch auch. Mein Mann ist sicher so wie mir ergangen, als ich heute früh mit der alten Tode meines Mannes - die Spie existiert ja längst nicht mehr - hieherkam, da habe ich gedacht, was für Wunder ich tue, daß ich sie abgebe. Ich habe jedoch große Augen gemacht, als ich dann sehen mußte, was alles die anderen Leute angehängt hatten, die bestimmt nicht mehr belagen. Da habe ich mich doch ein wenig gekümmert, daß ich so schnell überlegt und nachgehoben habe, was ich der Erfolg." Damit hob sie triumphierend ihr Palett auf den großen Tisch zum Auspacken. Die andere tat bescheiden.

"Mir ging es wie Ihnen. Da sehen Sie, ich bin noch bringe. Mir hat nämlich der junge Mann heute früh so den Eindruck gemacht, als er seinen noch ganz guten Strafzettel abgab und ladend sagte: "Den trägt jetzt ein anderer viel besser zur Arbeit, und außerdem mag meinen Anzug auch noch einer möglicher haben, ich bin ja jetzt Soldat, und wenn wieder Frieden ist, gibt's auch wieder einen neuen."

"Ja", sagte da der alte Mann, der die gesammelten Sachen inspizierte und unwürdlich das Gespräch der beiden Frauen mitangehört hatte, "so wie dieser junge Mann zeugen immer wieder neue Beispiele vor Verständnis um die große Sache, und sie geben dazu noch andere ein gutes Beispiel, wie ich es an Ihnen jetzt erleben". Und damit nahm er mit freudigem Lächeln die Palette der beiden Frauen in Empfang, um nun die formalitäten der Aufnahme in die Bestandesliste der Mitleider und Spinnstoffammlung und die Ausstellung der Bescheinigung für die Spende zu erledigen.

M. R. - G.

Emden

013. Vom Glanzmann. Unser Glanzmann, der schon öfters im Blick hold war, konnte in den letzten Tagen außer den blühlichen Gemüden von fünf und zehn Reichsmark auch einige Rändern in Höhe von je 50 Reichsmark auswärts. Die glänzlichen Gewinner waren hiesige Volksgegossen.

014. Mittagessen im Hiler-Jugendheim. Obdachlose, die bisher in der Wallstraße essen, erhalten in Zukunft Mittagessen im Hiler-Jugendheim in der Gräfin-Anna-Strähe.

015. Immer noch Verdunstungsänder. Ein Einwohnern kam zur Anzeige, weil er sein Schlafzimmer nicht verdunstelt hatte.

016. Auf dem Fundamt abgegeben. Ein Schlüsselbund wurde als gefunden abgegeben.

017. Gemüdenbau geleierte. Nachdem alle noch in den letzten Tagen brach liegenden Felder, selbst das kleinste Gelände, für den Gemüdenbau ausgekult werden sind, ist festgestellt, daß die meisten Partellen für den Kartoffelanbau ausgekult werden. Der Stand der Knollen, in erster Linie der Frühkartoffeln, ist ein sehr guter. Auch die verhältnismäßig mehr angebaute Wobnen zeigen ein gutes Wachstum und bezeichnen zu guten Ernteerträgen. In den Schrebergärten, die die Erdbeerfrühe reichlicher als in den Vorjahren besaßen. Die Nachfrühe haben hier keinen Schaden gelitten und die Frucht hat sich gut entwickelt.

Murich

018. Winter Operettenabend. Am Sonnabend findet unter dem Patrozinat, "Im Rauber der Operette", veranstaltet von der Gemüden-Vereinigung "Kraft durch Freude" in Brems Garten ein Winter Operettenabend hat. Für den Abend sind namhafte Künstler des Bremer Staatstheaters verpflichtet, die Musikkomitee aus den bestellten alten und neuen Operetten wählen werden. Außerdem wird ein kleines Ballet mitwirken. Die Leitung der Darbietungen hat Oberinspektör Heinrich Kaitzer vom Bremer Staatstheater übernommen. Beginn der Veranstaltung 20.30 Uhr.

019. Unverantwortlicher Reisthink. Zwei weibliche Hausangestellte in Kurich wurden zur Anzeige gebracht, weil sie ihre Zimmer, obwohl vorgeschriebene Verbuntelungsmaßnahmen vorhanden waren, in der letzten Nacht unverbuntelt besetzt hatten, so daß der helle Lichtschein nach außen fiel. Die Polizei macht in diesem Zusammenhang nochmals darauf aufmerksam, daß jeder Benutzer eines Zimmers, also auch der Gosthäusern, selbst für eine vorgeschriebene Verbuntelung in den vorgeschriebenen Zeiten verantwortlich ist.

Beer

020. Zum Nachmachen empfohlen. Die Kriegerkameradschaft in Westrahaudersee stellte die alten Uniformen, die bisher noch zu Theaterraufführungen usw. Verwendung fanden, der Reichs- und Provinzialverwaltung zur Verfügung.

021. Achtet auf den Hüfnereid. In Norimoor und Umgebung treiben Fische wieder ihr Unwesen. Die Verfolgung der immer jüngeren Jungfische macht die Fische dreist, manches Huhn und manches Küken müssen ihr Leben lassen.

022. Amtsgericht Beer. Das Amtsgericht verhandelte gegen den Angeklagten wegen Fahrensicherheitsverstoßes. Unter Angeklagten wurden ein Herr von Holländer. Zwei der Angeklagten wurden zu je drei Monaten Gefängnis, zwei andere, die außerdem das Fahrensicherheitsverstoßes in einem Auto begangen waren, zu je zwei Monaten Gefängnis, und einen Angeklagten, der nach dem Verlassen seines Arbeitsplatzes verurteilt hatte, ohne ordnungsmäßig das Weg die Grenze zu überqueren, zu 2 Monaten und 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Weisheitung der ersten Spier

Wir werden die Toten nicht vergessen - Trauerfeier auf dem Schulhof einer ostfriesischen Gemeinde

013. Auf dem Schulhof eines kleinen Dorfes im Kreise Norden, auf dem sonst die Schulfelder spielen, fand am Donnerstag die Trauerfeier für die bei dem letzten Bombenangriff so jäh aus dem Leben gerissenen Einwohnern des Dorfes statt. Mitten auf dem Hofe, umgeben von vielen Blumen und Lamengrün, hatte man die Särge aufgestellt, die mit den Fahren des Reiches beehrt waren. Nachdem das Musikkorps einer Marine-Sammabellusum das Lied vom guten Kameraden gespielt hatte, gab die Drisgruppenleiter Kramer in

ehrenbaren Worten der Toten, die in der Front der Heimat gefallen waren. Sie werden diese Toten vergehen werden. Anschließend sprach der Berrerr. Nach der Begräbnisfeier, an der die gesamte Bevölkerung des Dorfes und fast alle Dorfbewohner teilnahmen, legte Kreisleiter Coerwien einen prächtigen Kranz im Namen der NSDAP an den Särgen nieder. Auch der Vertreter des Landrates, Drisgruppenleiter Kramer und der Bittermeißler legten herrliche Kränze an den Särgen nieder.

Reizvolle Aufgabe für unsere Frauen

Anfiederbetreuerin - ein neuer Beruf?

023. Ist Anfiederbetreuerin ein neuer Beruf? So, einer der schönsten und betriebsreichsten, den es für eine Frau geben kann. Sie ist nicht leicht; nur ein Irtetich und freilich harter und gesunder Mensch, der mit seiner Einfacherheit seine Aufgabe anspannen gemittelt ist, wird ihn ausfüllen können. Aber die Arbeit ist schön - sie hilft den kranken Menschen, im Eltern des Reiches neue Heimat zu finden, hier fester zu verwurzeln.

024. Sie steht nun im einzelnen die Arbeit der Anfiederbetreuerin aus? Sie ist Betreuerin und Führerin für all die Siedler aus dem Baltikum, aus Wolhynien, Galizien, Besarabien, und all den anderen Gebieten, die jenseits der Reichsgrenzen liegen. Sie besucht neu angekommene Familien, trägt deren Namen und personliche Angaben in Dorfspiel und Legebuch ein. Sie hilft den Menschen, über die ersten Schwierigkeiten des Eintretens hinwegzukommen, indem sie selbst mit Anstand der Wege weist, wie Hilfe und Material herbeigeschafft werden können. Sie sucht die schon früher angesiedelten Familien auf, überall als alte Bekannte und Helferin in allen Nöten freudig begrüßt. Sie zeigt der Mutter, wie sie die Woh-

Aufruf an die Frauen des Nordseegebietes

025. Die Anfiederbetreuerin ist in künftiger Verbindung mit der Kreis- und Ortsratshausleiterin, dem Kreisleiter, dem H-Arbeitsstab, dem Reichsnährland, der NSB, und anderen Dienststellen, denen sie wertvolle Hinweise zu geben vermag. So wird sie durch ihre Arbeit zur unentbehrlichen Helferin für die Siedler und alle, die im Reichsland deutsche Heimat aufbauen wollen. Viele Frauen im Wandel werden dafür noch gebraucht. Hilf auch Du mit! Wert Anfiederbetreuerin im Gau Westfalen.

026. Die Anfiederbetreuerin ist ein Beruf, der zu einem wirklich deutschen Heim umgestaltet, wie sie ihren Säugling pflegen und für die heranwachsenden Kinder näher kann. Sie holt sich einige Frauen zusammen, um ihnen Ratshilfe für das Kochen und Einmachen zu geben. Sie bringt Kranke zum Arzt, hilft den Kindern bei den Schularbeiten, hilft den Großeltern aus einem guten Buch vor oder zeigt den Siedlern aus einer Landkarte, wo die deutschen Truppen stehen. Ungeachtet sind die Fälle, denen sie am besonderen Rat gefragt wird. Hier kennt sie eine Frau nicht im Gebrauch der Säuglingsflehtarte aus, dort möchte ein junges Paar Hilfe beim Anlegen eines Abenerpalles bekommen.

027. Ein anderer Holländer, der gelegentlich einer Reife nach Holland von dort eine Menge Teetabellen mitgebracht hatte, wurde zu achtzig Reichsmark Geldstrafe verurteilt, weil er verurteilt hatte, die Teetabellen mit einem unzureichenden Gewinn zu verkaufen. Er hatte damit gegen die Vorschriften über die Preisbildung verstoßen. Von einer Gefängnisstrafe wurde er durch die Familienverhältnisse abgesehen. - Mit der Verhandlung in einer Verleumdungsangelegenheit die Sitzung. Der Angeklagte wurde zu hundert Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

Norden

In jeder Stunde gerüstet

028. Die Kreisleitung der NSDAP hatte am Mittwochabend alle Drisgruppenleiter, Zellenleiter, Blockleiter und alle Drisgruppenleiter zu einer wichtigen Zusammenkunft nach der "Börse" eingeladen, auf der Kreisleiter Coerwien alle täglichen Fragen eines nimmermüden Einfaches für alle verantwortlichen Personen der Partei und ihrer Gliederungen erörterte. Jeder, der an verantwortlicher Stelle stehe, so führte der Kreisleiter Coerwien aus, jeder Blut jede Zelle, jede Körperpartie müsse sich heute mit diesen Fragen befassen, damit alles zu jeder Stunde gerüstet sei, wenn es in dieser Zeit einmal notwendig sein sollte. Bereit sein ist alles in dieser Zeit, führte der Kreisleiter weiter aus. Aus vielen Maßnahmen, die in diesen Tagen verwirklicht werden würden, könne man ersehen, daß auch in Norden für jede Art von Gemeinschaftshilfe vorgesorgt sei. Auch in der Heimat müsse jeder Mann, genau wie der Soldat, an der Front, auf dem Posten stehen. Schon in diesen Fällen, wenn hier und da einmal in entfernteren Gebieten eine ernste Lage entstanden sei, habe sich erwiesen, wie zuverlässig und hilfsbereit sich diese Gemeinschaftshilfe ausgerichtet habe. Die Stadt Norden und auch der Kreis Norden haben für diese schnelle Eintreffhilfe genügend Kräfte zur Verfügung. Die in einem eventuellen Ernstfall für die Allgemeinheit eingesetzt werden können, und daß für alles vorgesorgt ist, darauf können sich die Vorber verlassen.

029. Jedes Stüt Gewe hilft der Ernährung. Schon seit einigen Wochen wurde in dem Schulgarten der Rorber Marktstraße eifrig gearbeitet. Einige Schüler der siebten und achten Klasse hatten den Boden umgraben, pflanzten Kartoffeln, frühe Bohnen, Erbsen, Mais, Schafotten, Tomaten, Kohl und ähnliche Pflanzen. Jetzt sind die Pflanzen zum Vordringen gekommen und gedeihen prächtig. Die Schule soll wie wir erfahren, in nächster Zeit auch Seidenraupenzucht erhalten. Voll mit Freidlichen behangen sind ebenfalls die Stachelbeerbüsche des Schulgartens.

030. Arbeiter zog das Glaslos. In Norden zog bei dem braunen Glasmann ein Unfall an der Heimat waltender Unteroffizier einen Treffer in Höhe von 500. - Reichsmark.

Wittmund

031. Kleintunlaband. Durch die NS. Gemeinschaft "Kraft durch Freude" wurde unseren Einwohnern und Soldaten gekorn im "Ostfriesischen Hof" ein besonders schöner Unterhaltungsabend besetzt, an den sich alle gerne noch einmal wieder erinnern werden. Im Rahmen einer ausserordentlichen Veranstaltungsgestaltung wirkte begabte Künstler und Künstlerinnen Leistungen, die auch den vielheit verdienten Großstadtmitgliedern wahrhaftig Freude bereitet hätte. In einem Zeitraum von nahezu zwei Stunden hat es so viel zu sehen und zu hören, das kann jemand das künftige Weiterleben der Zeit bemerkt haben wird. Vollende akrobatische Darbietungen, lustige Tänze und Gesanddarbietungen wechselten in rascher Folge miteinander ab. Voll zu seinem Recht kam vor allem auch der herzerfreudende Humor, der immer wieder ein strahlendes Lachen auslöste und das Ziel aller Veranstaltungen dieser Art, dem Menschen nach des Tages Last und Mühen Freude und Entspannung zu schenken, verwirklichte half. Die Anlage lag bei Georg Müller in guten Händen, und die Musik beehrte die Kapelle Herbert Hillig, wie wir es nicht anders gewohnt sind, wieder aufs beste.

032. Besuch im hiesigen Berufserziehungswerk. Anlässlich seines letzten Besuches in Geens statierte der Banführer Fried, Murich, auch dem hiesigen Berufserziehungswert einen Besuch ab. Die nun bald zum Abschlussprüfung zugelassenen Teilnehmer wurden in Schreibmaschine und Kurzschrift geprüft. Nach dieser Beschäftigung sprach sich der Banführer recht lobend über diese gute Einrichtung aus. Die offizielle Abschlussprüfung findet am Sonnabend, dem 27. Juni, statt.

033. Neue Obst- und Gemüseregelung. Bisher wurde Obst und Gemüse in den einzelnen Gemeindefestungen in Geens ohne Eintragung in einer Kundenliste ausgegeben. Jetzt ist eine Regelung dahin getroffen, daß alle Haushaltungen sich bis zum 13. Juni in eine Kundenliste eintragen sollen. Veräume daher niemand diesen Zeitpunkt.

034. Volkshilfswerk wieder geöffnet. Am Freitag, dem 1. 6. ist die Volkshilfswerk Geens wieder geöffnet. Wer sich ein schönes Buch zum Lesen holen will, wird sich um 19.45 Uhr in der Zehrzimmer unserer Schule einfinden. Die Mitglieder h nicht nur einen neuen Bücherfund, sondern auch viele neue Bücher bekommen. Ein gutes Buch kann viel Freude bereite und über manche schweren Stunden hinweghelfen.

035. Lichtübertragung. Die Drisgruppe der NSDAP, Moorweg führt am Sonnabend in der Gaststätte "Ergänzung" einen Lichtübertragung des Kreisstellensleiters Ebrecht durch. Das Thema heißt: "Deutsches europäische Sendung."

Niederdeutsche Umschau

036. Ein Kind aus dem Zuge gestürzt. Ein tragischer Unfall ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Goslar-Hildesheim. Vor dem Auszug der Mutter kürzte zwischen den Stationen Kimgelheim und Baddeckenstedt die fährige Lisa Dreier aus Goslar ein Kind auf die Gleise, das bei dem Sturz ernsthaft verletzten wurde. Bei dem Sturz erlitt das Kind so schwere Kopfverletzungen, daß es sofort tot war.

037. Ein Jagdschwarz aus Hermann Eins gestorben. Mit dem im 88. Lebensjahr verlebenden Jägermeister und Gedichtliebhaber Carl H. h Barth aus Celle ist ein alter Jagdschwarz der Jägermeister Hermann Eins und eine der reinsten Persönlichkeiten der Jägerzunft aus dem Leben gegangen. Er gehörte zu dem ersten Kreis der Jagdzüchter, mit denen Hermann Eins im ersten Jahrzehnt des Jahrhundert in Jähoren auf Holze zog und in der Reihe folgte.

038. Ein fähriger auf Weltreise. In Duingen (Kreis Verden) wurde bereits im letzten Zuge durch einen Bahnbeamten ein etwa fünf Jahre alter Junge aufgefunden, der ansehend auf eigene Faust ohne Fahrkarte und Aufsicht eine Reise unternommen hat, um, wie er sagt, zu seiner Oma zu kommen, die oben auf dem Berge wohnt. Bislang konnte noch nicht ermittelt werden, wohin der Junge, der jüdisch-deutschen Volk spricht, gefährt.

Unter dem Soheitsadler

NSDAP, Standort Emden. Ständige Mitgliedergruppen (außer Vorkurs) Dienstags und Donnerstags 19.30 Uhr Sportplatz (Postufer Straße). (Ablösen für das Banner Sportfest.)

NSDAP, Drisgruppe Walle. Sprechabend am Sonnabend, 20 Uhr, bei Reimers.

NSDAP, 14. 11. Sonntag, 14. Juni, antreten 8.30 Uhr Eltern-Konferenz. Lehn. Vorkurs 9 Uhr.

Hähnlein 14/191, Schirm. Antreten des ganzen Hähnleins am Sonnabend um 16 Uhr bei der Schule in Weene zum Hähnleintag. Ausselwe sind mitzubringen.

NSDAP und WVA-Reet, "Globe und Schönheit" Sandhorst. Am Freitag, dem 12. Juni, 20 Uhr, Dienst bei der Schule in Sandhorst. Turnzug ist mitzubringen.

NSDAP, Mitgliedergeleischaft 1/381 Leer. Antreten in Sommerturniertag Freitag, 19.45 Uhr, 33-Heim.

NSDAP, Geleischaft 21/381 Neermoor. Schor 1 und 2 antreten Sonnabend, 20 Uhr, 33-Heim Neermoor.

NSDAP, Gruppe 2/381 Leer. Sonnabend, 14.30 Uhr, mit Sportzug beim Heim.

NSDAP, Gruppe 4, Fischeide. Sonnabend, 15 Uhr, bei der Schule mit Sportzug, Sportzug mit Sportzug.

NSDAP, Gruppe 1, Leer. Sonnabend, um 16 Uhr mit Turnzug beim Heim.

NSDAP, Gruppe 3/381, Leer. Sonnabend, 14.30 Uhr, mit Sportzug beim 33-Heim.

NSDAP, Frauenchaft/Deutsches Frauenwerk, Norden. Die gemeinsame Singstunde der drei Norden Drisgruppen fällt bis auf weiteres aus.

Hilfer-Jugend, Geleischaft 22/251, Otfel. Geleischaft tritt Sonntag, 9 Uhr, vor der neuen Schule an.

Geleischaft 1/251, Schor 1, Wolfshagen, tritt am Sonntag um 8 Uhr auf dem Wollshager Schulplatz an. Fußbaugruppe sind mitzubringen.

NSDAP, Norden. Alle Mädel, die das Leistungsbekunden erhalten haben, treten Freitag, 20 Uhr, Nottes-Kreuz-Daus, Grohnenortstraße, zum G.D.-Kursus an.

NSDAP, Gruppe Sage. Freitag, 20 Uhr, Singen in der Westpoststraße. Sonntag, 7 Uhr, Umarmung für den 25-Kilometer-Warich ab Hager Schule.

NSDAP, Gruppe Norden-Ciel. Sonnabend, 15 Uhr, auf dem Sportplatz mit Turnzug und Ausweisen.

NSDAP, Sturm 16/1, Geens. Sonntag Schiefdien. Antreten 8.30 Uhr auf dem Schiefdienplatz.

Standort Geens. Am Sonntag tritt die ganze Führerschaft des Standortes Geens, Neubürgerhof, Garmrad, Otfel und No. 4/191 Geens, um 10 Uhr zum Schiefdien an dem Schiefdienplatz an. Jede Schor hat drei Nachwachshilfer mitzubringen.

Die verkannte Jolanthe / Von Werner Jdo

Diese Geschichte ist lügenhaft zu erzählen, aber unser Oberstaatsanwalt schwört auf ihre Wahrheit, womit zugleich die Frage aufgeworfen werden kann, ob Staatsanwälte gleichthin immer bei der Wahrheit bleiben. Der Tatbestand ist folgender: Angeklagt ist Peter Kramer wegen gefährlicher Körperbeschädigung. Die Strafe lautet auf sechs Monate Gefängnis, weil... doch hören wir selbst:

Schulden-Bauer hatte ein Prachtsschwein im Stalle. Jolanthe ging ihren letzten Tagen entgegen. Lieblosend stehen die Hofbewohner die Blide über die festen Schinken wandern und sehen die Rauchtammer schon voller lieblicher Würste. Bauer, Bäuerin und Gefinde strichen sich heimlich in Erwartung zukünftiger Genüsse über den Magen. Ahnungslos lag indes Jolanthe im sauberen Strohdach des Schweinestobens und träumte vom Frühling und Sonnenchein.

Peter Kramer und Jochen Widumitt kamen täglich am Schulthof vorbei, wenn sie zu ihrer Arbeit nach dem Steinbruch gingen. Hin und wieder kamen sie auch Jolanthe, wenn sie gerade Ausgang hatte und an den schönen Tagen tieferliegende Unterhüngen im Schulthof anstellte. Es war sonntägliche Ruhe auf den ersten Platz, wenn auch etwas einseitig. Jedenfalls empfanden Peter und Jochen eine tiefe Anziehung zu dem prächtigen Tierchen, wovon Jolanthe natürlich keine Notiz nahm. Auch der Schulthof ahnte nichts von dem sorgfältig behüteten Gefässen von Peter und Jochen.

Diese beiden Männer aber sprachen sich oft über ihre Empfindungen aus, wie das unter Männern Sitte ist. Sie schworen einander strenge Verschwiegenheit und kamen überein, Jolanthe unter sich redlich zu teilen, sobald sie in den Besitz des zärtlich oelebten Tierchens gelangt sein würden. Wenn kam diesen Tatbestand auch ihr ausdrücken: sie wollten die Prachttau hehlen und Rippe machen.

Peter entwickelte folgenden Feldzugsplan, der von Jochen widerstandslos aufgegeben wurde:

Schulthens Schweinestall hatte nach der Hinterseite des Hofes eine kleine Tür, die vom Auslaufen der Schweine auf die Weide diente. Jolanthes Gemach hatte zufällig diesen günstigen Ausgans. Die Entschörung war unter diesen Umständen also recht einfach. Jochen würde über die Türe in Jolanthes Stall leicht schleichen. Peter würde in der Zwischenzeit die Tür öffnen. Still und leise sollte dann Jolanthe von Jochen der Weg in die Freiheit gewiesen werden, wenn auch etwas Streichen. Jochen und Schieben damit verbunden sein würde, jedoch mußte also so heimlich, still und leise ausgeführt werden, daß niemand außer nur einen Paul hörte. Peter aber übernahm den zweiten Teil der Entführung: mit einem schweren Steinhauer würde er die beschriebene Sau mit vorvorsichtigem Schluß auf den Kopf zunächst an jedem Schreien und Hilferufen hindern. Alles weitere würde sich dann von selbst finden.

Und dann kam die schicksalvolle Nacht der Entführung. Am Schulterhof war Instet das letzte Licht erloschen. Bauer, Bäuerin und Gefinde schliefen den Schlaf der Gerechten. Draußen aber huschte wie Mistfliege der Schatten zweier Gestalten über den Hof, sie verhielten, lauschten in die Nacht. Alles war so lautlos und sicher. Daß an dem Erfolg der Entführung nicht mehr zweifeln werden konnte. Jochen trock programmgemäß durch eine Luke in den Stall, schlich über die Türe,

land die Tür zu Jolanthes Schlaglamm und schloß sie leise. Strohballe knisterten, atemlos lauschte Jochen, aber nichts rührte sich. Nun ließ er sich auf die Knie nieder und tappte mit den Händen im Stroh hin und her.

Peter hörte draußen das Tippen im Stroh und öffnete bestmögliche Auslaufsöffnung. Ein ganz schwacher Schimmer ließ das Tor der Freiheit auch von innen erkennen, aber noch hatte Jochen die Sau nicht gefunden. Hin und her tappte er auf dem Strohdach, suchte hier und da... Er fand die heißgeehrte nicht. Hastiger lief er im Stroh umher, an den Wänden entlang, in der Mitte: Jolanthe war nicht da. Sie war fort!

Da der Zufall spielte liefes Streich, der Bauer hatte gerade diese Nacht Jolanthe in einen anderen Stall gesperrt. Jochen hielt einen Augenblick inne, überlegte kurz, daß der Weg über die Antenne doch zu gefährlich wäre, zumal ja die

Fünf Minuten prominent / Von Willi Wegner

Das ist noch gar nicht so lange her, daß ich im Wartesaal 2. Klasse des Hamburger Hauptbahnhofes und trank eine Tasse Kaffee. Gerade hatte ich mich mit schicklichem Wohlgefallen in die braune Flüssigkeit vertieft... die Wirklich sehr gut schmeckt... als am Kausprechter folgende Mitteilung ausgesprochen wurde: „Der Filmhändler Herr W. F. (der vollständige Name tut nichts zur Sache, jedenfalls aber war es eine bekannte Persönlichkeit) wird dringend am Telefon gewinnlich!“

Hierauf trat Lotte ein. Die Köpfe sämtlicher Anwesenden drehten sich im Kreise, auf daß ihnen der Filmhändler W. F. ja nicht entginge. Aber W. F. schien nicht zugehen zu sein, denn niemand erhob sich jemand um zum Telefon zu gehen. Am Nebenisch sagte ein Nachbar: „Schade!“

Am gleichen Augenblick hatte ich das Bedürfnis, mal nach draußen zu mühen. Ich schob meine Kaffeetafel in die Mitte des Tisches und erhob mich, wobei mir mein Bekleidungsstück auf die Erde fiel. Sofort kniete ein junges hübsches Mädchen zu meinen Füßen, hob das Tuch auf, legte es auf den Tisch neben die Kaffeetafel und bat um ein Autogramm.

„Ach schreibe Ihre Autogramme!“ sagte ich ärgerlich und wollte mich wieder setzen, aber auf einem Schuß lag jetzt eine breite, aus sich herausgegangene ältere Dame mit einem wohlwärtigen Blick und einem kleinen Mund auf dem Schoß. „Reinend setzen Sie heute wieder aus!“ stellte sie fest. „Ich ging zur Hälfte um meinen Tisch herum, wo ich auf einen Herrn sitzt, der mich erregt fragte, ob ich im Museum bin.“

„Im Museum ist alles: Man darf's, ich ist jeher!“ „Nein!“ sagte ich wütend. „Ich filme nicht!“ Um mich und um meinen Tisch herum standen etwa vierzig Personen. Ich kam mir vor wie ein Königlicher im Zoo. Ich brüllte: — „Herr Ober — zahlen!“ brüllte ich.

Der Ober kam, er behaute sich einen Weg durch die Massen. „Einmal Kaffee?“ meinte er jovial. „Nein, der Kaffee wert, Herr F., lassen wir das! Wenn Sie aber als Gegenleistung gewissermaßen mir Ihren Nomenzang.“ Er legte mir einen Zettel von seinem Notizblock neben die Kaffeetafel und verneigte sich. Ich beugte mich über den Tisch, wemgleich ich

Tür da von ihm den Weg in die Freiheit zeigte. So trock es also langsam, langsam hinaus.

Peter draußen hatte von den wirklichen Ereignissen keine Ahnung. Jedenfalls hielt er schon längst den Hammer zu kräftigem Schlag bereit. Und nun nach langem, langem Warten, endlich, da kam sie, Jolanthe, die zärtlich geliebte Sau. Ein Schatten nähte sich dem Tüchlein... „Ach...“ und Peter schlug zu. Der Schatten blieb regungslos liegen. Jochen streckte alle vier von sich.

Ueber die weiteren Ereignisse ist nicht viel zu erzählen. Jochen kam mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus. Peter kam vor den Staatsanwalt. Jolanthe brachte einige Tage darauf ihr Leben aus. Wieviel schaute die Bäuerin in den Rauchjüng und denkt daran, daß ein Unfall ihnen allen die garten Schinken und duftenden Würste erhalten hat.

So endete die unglückliche Liebe von Peter Kramer und Jochen Widumitt.

nach gar nicht wußte, was ich hätte schreiben sollen, als mir ein pfeifer Mann mit weißen Haaren einen Schlag auf die Schulter versetzte, daß mein Büllfederhalter, den ich schon zum Schreiben bereit hielt, in die Tischplatte fuhr und die 14karätstige Goldfeder mit Krachen zerbarst. Tinte spritzte in die Se. pend. Einer jungen blonden Dame fuhren drei ansehnliche Tintenprüfer etwa eine Handbreite unterhalb des Herzens auf die rotsehende Sommerblut. Ich griff in meine Notizbücher, um möglichst viele Notizen aufzuzeichnen zu betreiben. Aber die tunge blonde Dame hauchte bereits: „O, Herr F., ich danke Ihnen! Sie, wenn ich fünfzig kleine Bluse mit den Spitzen anziehe, werde ich an Sie denken!“

Indes schlug der gefeierte Mann mit den weißen Haaren ein zweites Mal auf meine Schulter. Diesmal auf die linke. Ich wandte mich ihm zu. „Meiner, stellte er sich vor. „Ich bin Schriftsteller und habe ein Drehbuch für einen Lustspiel geschrieben — wollen Sie's mal mitnehmen nach Berlin?“ „Bedauern!“ entgegnete ich. „Ich schreibe selbst und verkaufe aus nichts!“

Eine heile Stimme rief dazwischen: „Tragen Sie schon lange eine Brille, Herr F.“ „Seit meiner Geburt!“ entgegnete ich. „Und meine Lieblingsblume ist der Kaktus! Im übrigen muß ich jetzt mal raus!“

Am Vorübergehen trat ich der älteren Dame mit dem wohlwärtigen Blick vorerst durch den Fuß, worauf ich ein langgezogenes „Ach...“ von sich gab und vor Selbstigkeit die Augen schloß.

Ich blieb noch einmal stehen, drehte mich um, griff in meine Notizbücher, in der ich die abgesehenen filmphantazischen Notizen für die Tasse Kaffee finden wollte. Ich hatte in der Hand ein Blatt unter das Paß. Somit hatte ich mir einen handesgemäßen Wohnung verschafft.

Mals ich nun von der Telefonzentrale vorüberkam, trat dort gerade der Filmhändler W. F. heraus.

Eine gewisse Ähnlichkeit hatte er übrigens mit mir. Ich ging und würdige ihn weiter keines Blickes.

Kaufmann, 6. Juni 1942
Von seinem Verwandten
und Kompanie hier er-
halten wie die Hitzkränge, un-
schöne Nachts, daß bei den
schönen Kämpen an der Chi-
sorn sein herzoglicher Sohn,
unser lieber Bruder, Schwager
und Onkel

Albertus Schneider
Geht in einem Aufzug, am
10. Mai 1942 im blühenden Al-
ter von 81 Jahren sein junges
Leben für Führer, Volk und
Vaterland geopfert hat. Von
seinem Kameraden wurde er
zur letzten Ruhe gebracht.
In tiefer Trauer
**Dore Schneider und alle An-
gehörigen.**

Trauerfeier Sonntag, 14. Juni,
10.30 Uhr, in der Kirche in
Nied.

Mit der Familie trauernd
REINHOLD, Ortsgruppe Fried.

Roselienberger,
den 2. Juni 1942.
Hinter einer tiefen und hohen
Wiederkehr, erhalten wir
von seinem Verwandten und
Kompanie die tiefstschmer-
zende, traurige Nachricht, daß
mein herzlichster Sohn, un-
ser herzoglicher, treuer Bru-
der, Schwager, Onkel und Pater,
mein innigstgeliebter Bräu-
tigam, der Obergeheile

Hermann Heren
im blühenden Alter von 22
Jahren im Osten am 1. Mai
sein junges Leben für Führer,
Volk und Vaterland geopfert hat.
Er wurde auf einem
Märtyrertode beschied.

In tiefer, stiller Trauer
**Frau Wauke Heren, geb.
Schmidt, und alle An-
gehörigen.**

Gedächtnisfeier Sonntag, den
14. Juni, in der Kirche an
Straßhof, wo wir alle herz-
lich einladen.

Pillm, 10. Juni 1942.
Gestern abend entließ sich
hiesiger Schriftsteller und Schmei-
cher

Wolfe
im blühenden Lebensjahre.
In unglücklichem Schmerz
trauern wir den Herr
**Ernst Pflie und Frau
Martha, geb. Alberts, so-
wie alle Angehörigen.**

Verdammung Sonntag, 13.
Juni, 15 Uhr.

Die Gedächtnisfeier für
unseren lieben Schwä-
ger, **Gez. Johann Wäh-
rens,** ist am Sonntag, den 14.
Juni, vormittags 10 Uhr, in
der ev. Kirche in Angerbar,
**Kamille G. Währens, Ver-
traut. II.**

**Norden, Baumstraße 6, und
Eben, 10. Juni 1942.**
Heute morgen 2.15 Uhr ver-
starb nach langem, schweren
Leiden meine innigstgeliebte
Frau, unsere gute, treue, geson-
nene Mutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwägerin und
Tante

**Johanna Gerdes Feldmann
geb. Winkler**
im 68. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
**Johann Feldmann und alle
Angehörigen.**

Verdammung am Sonntag, den
13. Juni, um 14.30 Uhr.
13 Uhr vom Sterbefolge aus.

**Simonswalde, Niepe, An-
wesen, 9. Juni 1942.**
Nach Gottes heiligem Willen
entschied heute abend 10 Uhr
nach langem, schwerem Leiden,
hoch pflächlich und unermüd-
lich im letzten Glauben an seinen
Erhalter mein lieber, unvergäh-
licher Mann, mein lieber, treu-
erster Vater, unser guter
Bruder, Schwager, Onkel,
Neffe und Vetter

**Andreas Hinderks Hoodmann
Kriegsflieger 1914/18, An-
haber des E. R. II. im Alter
von 32 Jahren.**

In unglücklichem Schmerz und
tiefer Trauer
**Antje Hoodmann,
geb. Bloem, u. alle Ange-
hörigen.**

Verdammung Sonntag, 13.
Juni, nachm. 1.30 Uhr, vom
Sterbefolge aus.

Beenhufen, 10. Juni 1942.
Das und am 20. Mai geachtete
Ehemann und Väterchen
Weinhard

nahm der Herr heute wieder zu
sein. Nur drei Wochen war er
unser Herzogstraube.
In tiefer Trauer
**Anton Wolfen und Frau
geb. Saathoff, sowie An-
gehörige.**

Leepfort, 10. Juni 1942.
Wir erziehen von sei-
nem Kompanieführer
die harte Gewissheit, daß unser
lieber, herzoglicher, altzeit lie-
berster Sohn und Bruder
Eduard

Schäde in einem Aufzug, am
13. April 1942 im Kampf ge-
gen den Bolschewismus ge-
stirbt. Er gab sein junges, blü-
hendes Leben für Deutschlands
Zukunft.

In tiefem Schmerz:
**Johann Essen und Frau,
geb. Dirks sowie Kinder.**

**Hilfsarmee, Embden,
den 9. Juni 1942.**
Heute abend entließ sich ein
und ruhiger nach längerer
Krankheit mein lieber un-
vergählicher Mann, unser lieber
Vater, Schwäger, Groß-
vater, Urgroßvater, Bruder,
Schwager, Onkel und Vetter,
der Rentner

Theodor S. Wessels
im 85. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
**Johanna Wessels, geb. Ho-
fershus u. alle Angehörigen.**

Verdammung Sonntag, den
13. Juni, 0.30 Uhr auf dem
Friedhof in Flakmeer.

**Reu-Strohboldsdorf,
den 10. Juni 1942.**
Heute nach schwerer
Krankheit mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwäger,
Vater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel
Jann Hilbertsen

im fast vollendeten 86. Lebens-
jahre.
Dieses bringen tiefbetört zur
Anzeige
**Anna Hilbertsen, verm.
Lützen, geb. Kemmer, und
Kinder sowie alle Angehörigen.**

Verdammung Sonntag, 13.
Juni, 14 Uhr, vom Sterbe-
folge aus.

Sanftinnig ist sofort gesucht. E.T.S.,
Gedächtnisfeier. Nach-
das Betreten unseres Landes zwi-
schen dem Bismarck und der Osten-
reich im Verdon. Wenn halten
für ihre Kinder. 30.000. Besolu-
tion erfüllt denjenigen, der ein
einen Vater nennt. Adam und
Sander, Brüdere, Wagmann
und Schäbler, Königlichen.

Verkauf. Zwei Luftschiffe, welche
ich am Sonntag, den 14. Juni
1942, nachmittags 6 Uhr, bei
der Bahnhofsstation Gohlstedt, im
Bismarckpark, 6. Weg zum
Friedhof, freiwillig öffentlich am
bestmöglichen Gebot auf Zah-
lungsbare verkaufen. Verkauf
beginnt 19.00 Uhr. Verkauf, Herr
H. G. Herr, Herrin, Herrin,
Herrin.

Verin. Christliche. Stammbuch
abgabe. R. S. Norden. Anstalt
für die deutsche Jugend. 21. Juni
1942 in Reer vorgelesen. In 6.1
v. e. a. t. i. o. n. in den fünf vom
16. bis 13. Juni 1942. Die Mit-
glieder der Ortsgruppe sind
öffentlich im Rr. 24 des „Norden-
blätter“ der Landesbauernschaft
Hessens, G. E. Norden. In-
teressierte werden auch Briefe,
mit einer Fotokopie des
B.S. S., angeschlossen werden. Die
Untersuchung auf den fünf
häufigsten Arten ist in der
Wege zu finden.

Kindervereinigung. G. E. Norden.
Hilfsarmee. Hilfsarmee.
G. E. Norden. 13. Juni 1942.
1942, 18 Uhr, im Norden. Hilfs-
armee. Tagesordnung: 1. Verlei-
chung des Gedächtnisbuchs. 2. Vor-
trag: Die Hilfsarmee. 3. Ein-
führung der Gedächtnisfeier.
Mit- und Gasmisserie. Die
Gedächtnisfeier wird am 13. Juni,
den 13. Juni, um 16 und 20 Uhr.
Sonntag, den 14. Juni, um 11,
16 und 20 Uhr. Mittwoch, den
17. Juni, um 11, 16 und 20 Uhr.
Freitag, den 18. Juni, um 11,
16 und 20 Uhr. Samstag, den
19. Juni, um 11, 16 und 20 Uhr.
Sonntag, den 20. Juni, um 11,
16 und 20 Uhr. Montag, den 21.
Juni, um 11, 16 und 20 Uhr.
Dienstag, den 22. Juni, um 11,
16 und 20 Uhr. Mittwoch, den 23.
Juni, um 11, 16 und 20 Uhr.
Donnerstag, den 24. Juni, um 11,
16 und 20 Uhr.

Die Stadt Herr und Frau. Hil-
fsarmee. Gedächtnisfeier am
Montag, den 22. Juni, um 20
Uhr im „Duisburg-Saal“. Hil-
fsarmee. Tagesordnung: 1. Jah-
resbericht und Nachklausur. Hil-
fsarmee. 2. Wahl. 3. Verschie-
denes. Sitzung muss gemäß 3.11
der neuen Satzung spätestens drei
Tage vor der Versammlung am
Vorabend schriftlich anmelde-
t werden. Der Vorstand: G. E. Nord-
mann, Vorsitzender.

Verdammung. Die Verdammung des
Gedächtnisbuchs. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 13. Juni,
um 14.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 14. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 15. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 16. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 17. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 18. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 19. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 20. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 21. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 22. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 23. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 24. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 25. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 26. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 27. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 28. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 29. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 30. Juni,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 1. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 2. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 3. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 4. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 5. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 6. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 7. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 8. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 9. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 10. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 11. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 12. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 13. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 14. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 15. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 16. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 17. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 18. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 19. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 20. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 21. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 22. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 23. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 24. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 25. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 26. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 27. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 28. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 29. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 30. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 31. Juli,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 1. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 2. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 3. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 4. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 5. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 6. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 7. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 8. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 9. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 10. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 11. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 12. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 13. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 14. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 15. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 16. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 17. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 18. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 19. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 20. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 21. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 22. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 23. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 24. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 25. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 26. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 27. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 28. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 29. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 30. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 31. August,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 1. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 2. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 3. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 4. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 5. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 6. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 7. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 8. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 9. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 10. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 11. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 12. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 13. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 14. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 15. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 16. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 17. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 18. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 19. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 20. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 21. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 22. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 23. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 24. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 25. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 26. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 27. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 28. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 29. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 30. September,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 1. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 2. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 3. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 4. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 5. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 6. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 7. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 8. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 9. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 10. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 11. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 12. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 13. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 14. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 15. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 16. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 17. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 18. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 19. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 20. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 21. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 22. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 23. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 24. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 25. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 26. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 27. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 28. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 29. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 30. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 31. Oktober,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 1. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 2. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 3. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 4. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 5. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 6. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 7. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 8. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 9. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 10. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 11. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 12. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 13. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 14. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 15. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 16. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 17. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 18. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Freitag, den 19. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Samstag, den 20. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Sonntag, den 21. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Montag, den 22. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Dienstag, den 23. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Mittwoch, den 24. November,
um 11.00 Uhr. Gedächtnis-
feier am Donnerstag, den 25. November,
um 11